

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 87 (1961)  
**Heft:** 31

**Rubrik:** Die Frau von heute

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

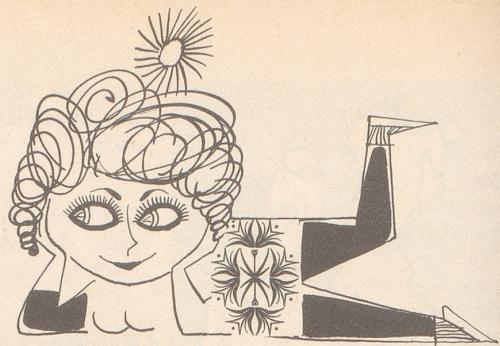
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## DIE FRAU VON HEUTE



### Junggesellen

Die Amerikaner haben viel mehr Tage als wir. Eigentlich zwar auch bloß dreihundert-fünfundsechzig und wenn's hoch kommt einen mehr, also fast wie bei uns, aber sie haben trotzdem mehr. Sie haben Muttertage und Vatertage und Großmuttertage und Weizenflockentage und Möbelumstelltage und hundert andere mehr, – wir haben sie an dieser Stelle einmal aufgezählt. Aber einen weiteren *Tag* habe ich erst vor kurzem entdeckt, obgleich es ihn wohl schon längere Zeit gibt: irgendwann im Februar, wenn wir Fasnacht haben, haben sie den *Tag der Junggesellen*. Wie er sich abspielt, weiß ich leider nicht. Vielleicht besucht man die alleinstehenden Herrn an diesem Tage, oder man schickt ihnen einen Busch Lilien oder eine Torte mit der Aufschrift *Dem lieben Junggesellen*.

#### Junggesellen –

Bei uns gibt es fast keine, aber die wenigen werden andauernd entweder bemitleidet oder beneidet.

Manchmal klönen sie selber ein bißchen, aber auf eine wenig einleuchtende Weise. Wenn man dann sagt: *«Heiraten Sie doch!»*, dann winden sie sich und sagen: *«Ach, sehn Sie, das ist nicht so einfach.»*

Als ob wir das nicht selber wüßten.

Wir haben uns, durch den amerikanischen Junggesellentag angeregt, eine kleine Sammlung von Aeußerungen über Junggesellen (und zum Teil von solchen) angelegt.

Da finden wir etwa bei Thomas Hardy einen sehr zweischneidigen Vers, den wir leider in Prosa übersetzen müssen, weil wir nicht dichten können:

*«Ich bin der Smith aus Stoke, bin über sechzig, Und war zeitlebens unbewiebt.»*

Ich wünschte nur, daß auch mein Vater selig Es so gehalten hätte.»

Und Jeremy Taylor: *«Der Ledige sitzt, wie der Wurm im Apfel, mitten im Süßen. Aber er ist gefangen darin und er stirbt einsam.»* Und der große Römer Horaz: *«Nichts könnte schöner und besser sein, als allein zu leben.»* Nicht, daß er grad *immer* allein lebte, der Horaz, dafür weiß er zu gut Bescheid mit den süßlachenden Lalages, aber im Prinzip schon.

Bei einer modernen Schriftstellerin, Helen Rowland, finden wir den sardonischen Satz: *«Ein Junggeselle ist und bleibt zeitlebens der Auffassung, er sei ein begehrtes Objekt und ein ewiger Jüngling.»* Was vielleicht sogar bis zu einem gewissen Grade stimmt.

Und – in leiser Wehmutter und Sehnsucht, und in der zurückhaltenden und taktvollen Art des romantischen Zeitalters – der Schriftsteller und Essayist Charles Lamb an seinen

berühmten Dichterkollegen und Freund Coleridge:

*«Manchmal wünsche ich mir freilich, Du wärst noch ledig (bitte zeig den Brief Mrs. Coleridge nicht!), wenn auch nur für einen einzigen Abend, damit wir wieder einmal in irgend einer vertrauten Pinte zusammen-sitzen und trinken und rauchen dürfen. Ich weiß noch nicht recht, wie Du mir vorkommen wirst in einem wohlaufgeräumten Zimmer, und zufrieden und glücklich dabei. Meine allerbesten Grüße, trotzdem, an Frau Sara, und meine respektvollsten Komplimente ...»*

Nun, ob Coleridge in dem wohlaufgeräumten Zimmer immer glücklich war, weiß man nicht so genau, aber er hatte eben doch geheiratet und damit das bessere Teil erwählt, nach Auffassung Benjamin Franklins:

*«Ein unverheirateter Mann hat bei weitem nicht den Wert eines verheirateten. Er ist ein unvollständiges Gebilde. Er kommt mir vor, wie die vereinzelte Hälfte einer Schere.»* Dagegen Robert Herrick: *«Das Beste an meinem Leben ist, daß ich nie verheiratet war.»* Nun, das war das siebzehnte Jahrhundert, ich glaube, er hat es wirklich ganz lustig gehabt. Und wahrscheinlich ist es der Frau, die ihn nicht bekommen hat, auch ganz gut ergangen dabei.

Soweit die Berühmtheiten.

Dazu noch ein Journalist unserer Zeit, nachdem er sich scheiden ließ: *«Als ich mit den Kümmernissen meiner Ehe kämpfte, war meine ganze Umgebung voller Sympathie und Verständnis. Wenn ich jetzt über die Schwierigkeiten meines Junggesellendaseins klage, nimmt es kein Mensch ernst. Die Männer*

ner sagen, ich solle froh sein, und die Frauen sagen, ich brauche ja bloß wieder zu heiraten.»

Der Theaterkritiker G. Jean Nathan: *«Die vielbeneidete Freiheit des Junggesellen ist oft ein ziemlich schweres Joch, denn je freier ein Mann ist, desto mehr wird er Sklave der Launen anderer.»* Er mußte es wissen, denn nie sah man ihn ohne ein sehr schönes Mädchen – meist waren es sogar mehrere.

Man sieht, die Meinungen über das Junggesellentum gehen ziemlich auseinander. Aber etwas sollte den nicht mehr ganz Jungen unter ihnen doch Eindruck machen: die Ärzte sind sich einig darüber, daß Ehemänner länger leben als Junggesellen.

Nur soll mir jetzt niemand mit dem alten, bärigen *«Gag»* kommen, das sei gar nicht wahr, es komme ihnen bloß länger vor. Bethli

### Von den Schuhen

Fluggesellschaften, Direktoren und sogar gewöhnliche Leute sind empört, aber es nützt alles nichts. Man kann immer noch keine normalen Schuhe, vor allem solche mit normalen Absätzen, kaufen. Daß bei diesen Bleistiftstöglern Teppiche, Bodenbeläge und was weiß ich sonst noch in Fetzen gehen, plagt mich nicht einmal so sehr, zu meiner Schande sei es gesagt. Aber daß ich schon bald zwei Jahre in den gleichen drei Paar Schuhen herumlaufen muß, das schlägt dem Fuß doch den Boden aus! Meine Kinder schauen mitleidig auf meine Fußbekleidung und sagen: *«Mami, Du laufsch ume wien es Mammeli!»* Sie schleppen mich von einem Schuhgeschäft zum andern, wir nehmen jedes Paar Schuhe in sämtlichen Schaufenstern unter die Lupe, aber es ist hoffnungslos. Ich habe nun seit mehr als vierzig Jahren absolut normale, hühneraugenlose Füße. In einigermaßen vernünftigen Schuhen laufe ich stundenlang bergauf und bergab, und sogar die Zürcher Bahnhofstraße lege ich beschwerdefrei zurück, viermal hin und zurück, wenn es sein muß. Und das alles soll ich nun schnell innerhalb eines halben Jahr mit einem Paar neuen Schuhen verteuften? Kommt gar nicht in Frage! Ich warte nun noch ein wenig, sagen wir ein Vierteljahr. Wenn dann die neuen Créationen nicht vernünftiger aussehen, wende ich mich an die Öffentlichkeit. Ich habe hinter mir alle gesunden Füße, sämtliche Direktoren mit Linoleumböden in den gewöhnlichen Büros und Perser Teppichen im Direktionszimmer und die Fluggesellschaften, als da sind BOAC, AF, PAA, TWA, KLM, LUFTHANSA, BEA, SAS, SAB usw., welche ebenfalls für ihre Bodenbeläge fürchten. Bis dahin, uf Wiederholung Mariann



Ich sollte mir das Rauchen abgewöhnen ..... aber wie?

Das ist ganz einfach: nehmen Sie

### NICOSOLVENTS



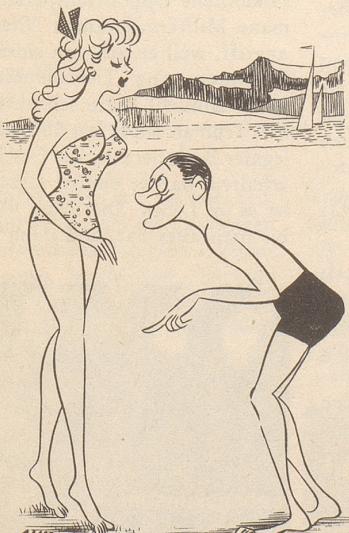
die ärztlich empfohlene Nikotinentziehungskur. Mit Nicosolvens werden Sie mühelos Nichtraucher oder können Ihren Zigarettenkonsum auf ein vernünftiges Maß reduzieren.

Kurpackung Fr. 19.– in allen Apoth. Aufklärende Schriften unverbindlich durch die Medicinalia, Casima/Tessin.

## Man lernt nie aus

Wirklich nicht, und in keiner Beziehung. Man sollte viel mehr lesen. Besonders Uebersetzungen. Da findet man die neuesten Erungenschaften auf sprachlichem Gebiet. Wunderlich-geniale Ausdrücke und Wendungen. Zu meiner Zeit hätten wir allerdings für eine solch freie Gestaltung unsrer Schul-aufsätze eins hinter die Ohren bekommen. So rauhe Sitten herrschten damals noch. Das Buch, aus dem ich ein paar Blüten gepflückt habe, ist amerikanischen Ursprungs. Somit hat wohl der Uebersetzer dermaßen unbürrlich gewügt. Bitte sehr, dies ist ein vollgültiger Ausdruck, auch so eine Neuschöpfung. Nicht von mir, mir fällt schon nie so etwas Originelles ein.

Da ist also der Jimmy, ein netter Junge mit einer schweren Tolle dichten Schütterhaares. Da glaubte ich immer, ein Haarwuchs sei entweder oder. (Meiner ist schon mehr oder.) Der Joe hat sogar *krüllgelocktes* Haar, der Glückliche. Dabei denke ich unwillkürlich an frischgebackene Dauerwellen. «O daß sie ewig krüllgelockt blieben.» Die Helene, offenbar mit einem Hautleiden behaftet, «petzte sich fortwährend ihr grübiges Kinn». Da sind die «gradausblickenden Bostoner-Mädchen mit kalten weißen Bäuchen – und junge Männer mit ihren edlen Gedanken und heißen Wallungen». Sachen gibt's, in der «schwiemeligen Schwüle einer Großstadt mit ihrer pampigen Klebmasse dunkler Sünden». Da ist die Nacht. Eine Nacht von «ungeheimnigem murmelnder Leisigkeit». Ist das nicht ergreifend? Mir wurde ganz murmelig. Und diese Landschaft! Da lagen «breit-prächtig hingepflätz» die ungemähten Aecker, in ihrer «brütigen Fruchtbarkeit», mit der stummen Lebenskraft, die «die heiße stark riechende Erde um drei Uhr nachmittags hat, mit ihrem schläfernden, bebend durchlallten Geraun». Das hat mich mächtig angeheimelt. Ich bin nämlich auf dem Lande aufgewachsen, und ringsherum lagen breit-prächtig hingepflätzt lauter ungemähte Aecker. Was die heiße, stark riechende Erde betrifft, mit ihrem schläfernden, bebend durchlallten Geraun, da kann ich mich nicht mehr so recht



Der Heuchler

«Reizendes Kostüm-Muster!»

erinnern. Es ist ja auch schon ziemlich lange her. Und um drei Uhr war ich auch nicht immer zu Hause.

Vor allem aber war «der Hudson River wie das Licht. Blau war das Licht, von einem steilen Frontalblau wie der Morgen zu Füßen der frontalauftragenden Hochhausklippen, blau war das Licht, von einem kühlen Vertikalblau».

Ich hab's. Ich kaufe mir für den Sommer ein kühl-vertikalblaues Kleidli – sobald ich die Stütz beisammen habe. Friderike

NB. Vielleicht nehme ich doch lieber ein warmes Horizontalrot für meine ohnehin schon reichlich vertikal dimensionierte Gestalt.

*Es wird schon so sein, liebe Friderike, daß, wie einmal ein Bösartiger gesagt hat, Uebersetzen die Kunst ist, einen Text aus einer fremden in eine dem Uebersetzer ebenfalls unbekannte Sprache zu übertragen! Uebrigens war vielleicht auch der Urtext schon kurios.*

Dein schüttter gekrülltes Bethli

## Kleinigkeiten

Ich lese soeben, daß die Einnahmen aus Telephongesprächen von St. Moritz aus im letzten Februar diejenigen von Zürich übertraffen haben. St. Moritz hat 3000 Einwohner, Zürich gegen 430 000, aber es sind natürlich nicht allein die St. Moritzer, die den PTT so schöne Einkünfte eingebracht haben.

Eine herzige, junge Dame wurde eines Tages Sigmund Freud vorgestellt und bemühte sich sehr um eine passende Unterhaltung mit dem großen Manne. «Wissen Sie», erklärt sie ihm, «mich interessiert halt alles Intellektuelle – und Sie?»

Der Regisseur Marcel Carné beabsichtigt ein Buch von Gorki zu verfilmen. Ein Sternlein bemüht sich bei ihm um eine Rolle darin. «Welches ist Ihr Lieblingsschriftsteller unter den Russen?» erkundigt er sich. Und das Sternlein: «Eigentlich vor allem Tolstoiwski.»

Die Biologiekasse muß einen Aufsatz schreiben über das Thema «Alkohol und Zirkulationsstörungen». Eine der Arbeiten lautet kurz aber aufschlußreich: «Wenn einer Alkohol getrunken hat und Auto fährt, führt dies oft zu Zirkulationsstörungen.»

Eine Frau im Konfektionsgeschäft: «Mein Mann hat einen sehr speziellen Geschmack. Er sagt, Kleider über achtzig Franken stehen mir überhaupt nicht.»

Wiedersehen unter ehemaligen Studienkollegen: «Bist du eigentlich verheiratet?» «Ja. Ich war mit einer Braunen, einer Rothaarigen und einer Hellblonden verheiratet – dort drüben sitzt sie.»

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach. Nichtverwendbare Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn ihnen ein frankiertes Retourcouvert beigelegt ist.

## Contra-Schmerz

hilft bei Kopfweh, Migräne, Zahnschmerzen, Monatschmerzen, ohne Magenbrennen zu verursachen.

12 Tabletten Fr. 1.80



## Fritz! Fritz!

du bekommst ja eine Glätte!

Höchste Zeit, dem Uebel mit dem tausendfach bewährten **BIRKENBLUT** wirksam zu begegnen. Es hilft selbst da, wo alles andere versagte. Birkenblut-Produkte: Lotions, Crèmes, Fixator, Brillantine, Shampoo, Schuppenwasser usw. sind Qualitäts-Produkte. Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido

Wo Weissenburger sprudelnd quillt,  
weicht jeder Durst –  
und ist gestillt.

**Weissenburger**  
Mineral- und Tafelwasser

8

HOTEL SCHÜTZEN SOLBAD  
RHEINFELDEN  
HEILT UND VERJÜNGT

Tel. 061 / 875004 Besitzer: Fam. Kottmann

Für Ihre Gesundheit  
vor jedem Essen  
ein Gläschen Biotta  
aus frischem  
Gemüse biologisch  
laktofermentiert

**Biotta - Säfte**  
Gemüsebau AG, Tägerwilen